

Freundesbrief 2017



Eschenbach im Advent 2017

„Der Herr, dein Gott, hat dein Wandern auf sein Herz genommen.“ (5. Mose 2,7)



Liebe Freundinnen und Freunde,

wenn wir auf das zu Ende gehende Jahr zurück schauen, dann können wir das oben genannte Wort voll bejahen. Es gilt nicht nur für dieses Jahr, sondern ganz besonders für die 70 Jahre, die wir nun als Konvent unterwegs sind. Mehr davon berichten wir weiter unten.

Wir hatten uns ja ein Sabbatjahr vorgenommen. Es hat zwar bereits am 1. November 2016 begonnen, aber so richtig ist es erst 2017 losgegangen. Unser Wort, das wir an Sylvester für die ganze Gemeinschaft gezogen haben, steht in Psalm 62,6: „**Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, denn von ihm kommt meine Hoffnung.**“ Dieses Wort steht im gleichen Psalm wie unser altes Konventswort:

„**Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.**“ (Vers 2)



Um dieses Wort tiefer zu erfassen in seiner Bedeutung für uns als Gemeinschaft haben wir uns im Januar nach Gnadenthal zur Jesusbruderschaft aufgemacht und hatten dort Gemeinschafts- und Einkehrtage. Sr. Michaela hat uns an einem Tag begleitet und unser Verständnis für den Sabbat aus jüdischer Sicht geweckt. Überhaupt konnte vieles zur Sprache kommen, für das im normalen Alltag nicht genügend Raum war.

Von unserm Losungswort ausgehend haben wir Vereinbarungen für unser Miteinander und für uns als Einzelne getroffen, um Ruhe und Stille stärker in unserm Leben zu verankern. Das haben wir versucht umzusetzen. Trotzdem ist im Lauf des Jahres viel in unser Leben „hineingebrennt“, das unser Engagement erfordert hat und die Stille war immer wieder umkämpft.

Wir hatten in der Sabbatzeit bewusst die Gästearbeit nicht ganz ausgesetzt. Bibelabende, Gottesdienste, Wochenenden für Einzelgäste, Tertiärtreffen, Seelsorge und geistliche Begleitung und Zeiten mit unserer „Asylfamilie“ fanden weiter statt.

Uns ist es wichtig, die, die im Kirchenasyl bei uns waren, weiter zu begleiten und die Verbindung zu halten.



Das Sabbatjahr hat uns auch den Freiraum gegeben, Neues auszuprobieren. Sr. Hanna Désirée hatte den Gedanken, einmal in der Woche unser **Abendgebet in die neue Seniorenresidenz in Hohenstadt** zu verlegen. So haben wir seit Februar begonnen, in einem sehr schönen Andachtsraum zur Abendandacht einzuladen. Es hat sich schon ein Stamm von Menschen gebildet, die regelmäßig kommen und unser Angebot sehr dankbar aufnehmen. Es kommen aber auch immer mal wieder Neue dazu.

Höhepunkt des Jahres war der **70. Geburtstag des Konvents**, den wir am 24. Juni, dem **Johannistag** feiern durften. Dazu hatten wir unsere verbindlichen Freunde, die sich erfreulicherweise weiter vermehrt haben, Tertiärgeschwister und sonstige uns nahe stehende Menschen eingeladen. Der geschichtliche Rückblick, den Sr. Teresa unter dem Thema „70 Jahre Wegbereitung“ gab, hat uns über Gottes Treue staunen lassen. Die Beschäftigung mit der Geschichte hat uns Mut gemacht, Gott auch unsere Zukunft anzuvertrauen. Eine Fotoausstellung vermittelte lebendige Eindrücke.



In Bezug auf **Kirchenasyl** wollten wir grundsätzlich eine Pause machen. Aber wir haben uns unter dem Eindruck der Not doch **für** die Aufnahme von Menschen entschieden: von Januar bis April lebte ein junger Äthiopier unter uns, der sich immer mehr als Schatz entpuppte. Wer im Frühjahr mal unser Gelände gesehen hat, der hat gestaunt, wie gepflegt alles war.

Der Deutschunterricht bei Sr. Paula war eine willkommene Abwechslung, die auf beiden Seiten große Freude auslöst.

gekürzte Version



Im **Festgottesdienst** haben uns Freunde und eine Tertiärschwester mit wunderbaren musikalischen Beiträgen überrascht.





Alle durften ihren Dank ausdrücken, indem sie auf ein buntes Papierherz aufgeschrieben haben, was ihnen der Konvent bedeutet. Es waren bewegende Aussagen.

Neben vielen guten Begegnungen bei Kaffeetrinken und Abendessen war das Sahnehäubchen ein „Wohnzimmerkonzert“ mit dem Trio Rubato, das uns mit jiddischen Liedern und Instrumentals erfreute. Damit ist ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Die Leichtigkeit, der Humor und die Lebensfreude aus dem osteuropäischen Shtetl - und das angesichts von Verfolgung und Vertreibung - waren ansteckend und machten auch nachdenklich. Anschließend konnte wer wollte den Abend noch drinnen oder draußen bei einem Glas Wein ausklingen lassen. Wir sind immer noch voller Dank für die Treue Gottes und die Treue von Menschen, die in all den Jahren zu uns gestanden haben und stehen. Darauf sind wir auch weiter angewiesen.



Ab Mitte des Jahres haben wir unsere **Zukunft** stärker in den Blick genommen. Nachdem wir am Anfang des Jahres die Berufstätigkeit außerhalb des Konvents für Sr. Mirjam und Sr. Hanna Désirée zunächst zurück gestellt hatten, um Zeit für den gemeinsamen Prozess zu haben, fing nun eine Praktikums- und Bewerbungsphase

an, die noch nicht abgeschlossen ist. Wir vertrauen, dass Gott Türen öffnet oder verschließt, so wie es zu unserm gemeinsamen Weitergehen passt.

Seit September gab es starke Suchbewegungen in Richtung eines neuen kleineren Domizils und Überlegungen, die Häuser zu verkaufen. Überraschend ist dann bei unseren Einkehrtagen beim Jeremia-Werk in Hülshart im November die Entscheidung gereift, in unsern Häusern zu bleiben. Manchmal braucht es scheinbare Umwege, um zu einer Klarheit zu kommen.

So haben wir uns daran gemacht - relativ spät - das erste Halbjahr 2018 zu planen. Es sind Schritte im Vertrauen, denn noch ist vieles offen: ob sich eine Berufstätigkeit realisiert, ob sich Frauen finden, die uns verstärken. Hoffnungsvoll ist, dass eine Frau sechs Monate mit uns lebt, um Klarheit zu gewinnen, und wir hoffen, dass Weitere am Horizont sind. Wir sind nach wie vor offen für neue Schwestern und hoffen auf einen Neuaufbruch an diesem Ort.

Dass wir nur das erste Halbjahr planen, liegt auch daran, dass weitere Renovierungsmaßnahmen anstehen könnten, besonders im Bereich Brandschutz.

Unser **Programm** legen wir bei. Über unsere Angebote hinaus sind wir offen während ca. 2 Wochen jeden Monat für Einzelgäste. Fragt bitte an, wann es möglich ist. Es ist uns nach wie vor wichtig, Menschen einen Ort zur Verfügung zu stellen, wo sie zur Ruhe kommen und Gott begegnen können. Gastgruppen werden wir nur eingeschränkt aufnehmen.

Die Geschichte von der **Brotvermehrung** bewegt uns immer wieder. Unsere Kräfte sind begrenzt. Aber wir wollen die fünf Brote und zwei Fische, die wir haben, Jesus gerne zur Verfügung stellen im Vertrauen, das er sie mehrt. Und dass die Menschen das bekommen, was sie brauchen. Unsere Häuser sollen weiterhin ein Ort des Heils und der Zuflucht sein.



Tabgha Israel

Neben der Täufer-Berufung zur Wegbereitung wird uns der Jünger Johannes immer wichtiger, „**der Jünger, den Jesus liebhatte**“, der an Jesu Brust lag. Eine Kopie dieser Jesus-Johannes-Gruppe steht im Karmel St. Teresa in Birkenwerder bei Berlin, wo wir als Einzelne und als ganze Gemeinschaft schon öfter zu Gast waren.



Diese Darstellung lockt uns, mehr aus dieser Beziehung zu Jesus zu leben und zu lieben, sie zum innersten Kern unserer Gemeinschaft zu machen und Menschen dahin einzuladen.

Wir gehen auf Weihnachten zu und schauen aus nach dem Erlöser der Welt, den unsere heillose Erde dringend braucht. Ein Foto einer „Lichtgestalt“, das uns einmal eine kleine Schwester Jesu hat zukommen lassen, zeigt eine Menschen, der sich ausstreckt nach dem Licht. Sie lädt uns ein, auf Jesu Kommen zu warten und alles von ihm zu erwarten.



Wir wünschen Ihnen/Euch ein gesegnetes Christfest und ein behütetes neues Jahr 2018. Danke für alle Verbundenheit im Gebet, in direkten Kontakten, in Besuchen und finanzieller Unterstützung.

In der Hoffnung auf ein Wiedersehen 2018 grüßen wir ganz herzlich.

Ihre/Eure Schwestern vom St. Johannis-Konvent.



v. l. Sr. Hanna Désirée, Sr. Teresa, Sr. Paula, Sr. Mirjam, Sr. Sarah, Sr. Hulda

E-Mail-Versand

Im Juli dieses Jahres haben wir einen kleinen Freundesbrief mit den Angeboten für das zweite Halbjahr und dem guten Zeitungsartikel von unserm Jubiläum verschickt. Einige Nachrichten kamen zurück, weil vermutlich die E-Mail- Adressen nicht stimmten. Darum bitten wir alle, die die Info-Mail im Sommer nicht bekommen haben, uns eine Mail zuzuschicken. Wir werden im Sommer 2018 sicher wieder einen Mailversand machen, um Infos für das zweite Halbjahr zu verschicken.

Wer keine E- Mail-Adresse hat und die Verbindung zu uns hält, bekommt die Informationen natürlich per Post zugesandt. Einen Postversand an alle Adressen wird es aber erst wieder in einem Jahr geben.

Bitte Adressen- und Mailadressen - Änderungen mitteilen. Auch bitten wir um Mitteilung, wenn **keine Zusage mehr erwünscht** wird. Das spart uns Porto. Danke!

St. Johannis-Konvent v.g.L.
Eschenbach 207
91224 Pommelsbrunn
Email: info@st-johannis-konvent.de
Internet: www.st-johannis-konvent.de

Telefon: 09154 - 1287
Telefax: 09154 911716 nach tel. Absprache
Bankverbindung: Konto 190010520
BLZ 76050101 Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE 27 7605 0101 0190 0105 20
SWIFT - BIC: SSKNDE77